

Stuttgarter Zeitung vom _____
 _____ vom _____

Mühlacker Tagblatt vom 19.10.2016

Pforzheimer Zeitung vom _____

Vaihinger Kreiszeitung vom _____

Die Lebensqualität verbessern

Anette Popp erläutert zum Startschuss die Hintergründe eines Projekts zur Bürgerbeteiligung

VON THOMAS SADLER

MÜHLACKER. Mit einer „Bilanzwerkstatt“ an diesem Mittwoch, 18.30 Uhr, in der Aula des Theodor-Heuss-Gymnasiums startet ein neues Programm zur Bürgerbeteiligung in Mühlacker. Die Wirtschaftsbeauftragte und Projektleiterin Anette Popp erläutert die Hintergründe und Zielsetzungen.

Das Landesprojekt trägt den sperrigen Namen „Integriertes kommunales Managementverfahren – familienfreundliche, bürgerschaftliche und demografische Kommune“. Was soll man sich darunter vorstellen?

Kurz gesagt handelt es sich um ein Bürgerbeteiligungsprojekt. Gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern wird die aktuelle gesellschaftliche und demografische Situation in Mühlacker betrachtet, und es werden Themen Schwerpunkte festgelegt. Zu diesen Schwerpunkten werden dann Ziele gefunden und konkrete Maßnahmen entwickelt, die Antworten auf die Herausforderungen des demografischen Wandels in unserer Stadt geben können.

Im Zentrum des Verfahrens steht das Motto „Mühlackers Zukunft gemeinsam gestalten“. Wer soll und darf beim Gestalten denn mitwirken?

Zunächst wird eine Projektgruppe gegründet, die aus etwa 40 geladenen Personen besteht. Diese kommen aus vielen verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen der Stadt wie zum Beispiel Gesundheit, Soziales, Jugend, Bildung, Vereine, Politik,

Wirtschaft und Verwaltung. Im zweiten Schritt sind alle Einwohner von Mühlacker, Dürrmenz, Enzberg, Großglattbach, Lienzingen, Lomersheim und Mülhhausen eingeladen, sich in Zukunftswerkstätten einzubringen. Dafür wird an sieben Samstagen, verteilt auf die Stadtteile, Gelegenheit sein.

Welche Fragen oder Probleme werden behandelt?

Die Fragestellung ist sehr offen. Wir wollen von den Bürgerinnen und Bürgern selbst wissen, welche Fragen und Probleme für sie heute und in Zukunft wichtig sind.

Anette Popp.

Die denkbaren Handlungsfelder sind vielfältig: Das kann das Miteinander von Jung und Alt betreffen, Betreuungsangebote, die Gesundheitsversorgung, oder vielleicht sind neue Netzwerke für das Zusammenleben erforderlich. Fragen, wie wir ein gesundes Leben und gesundes Arbeiten vereinen können, oder auch kommunale Leitlinien zur Demografie können im Mittelpunkt stehen. Man kann sagen, es geht bei dem Projekt um Fragestellungen, die uns helfen, gemeinsam Verbesserungen in der Lebensqualität zu erzielen.

Wann startet das Managementverfahren?

Bereits an diesem Mittwochabend wird das Projekt mit der Gründung der Projekt-

gruppe starten. Diese wird sich im ersten Teil der sogenannten Bilanzwerkstatt der aktuellen Situation in Mühlacker widmen. Es geht darum, Stärken, Chancen und Potenziale wie auch Schwächen, Hemmnisse und Risiken zu benennen und Ideen für eine gute Entwicklung einzubringen.

Wie geht es in dem Verfahren weiter?

Am 26. Oktober trifft sich die Projektgruppe zum zweiten Teil der Bilanzwerkstatt. Dort wird das am ersten Abend Begonnene noch konkreter gefasst, um eine gute Basis für die sieben Zukunftswerkstätten zu erhalten. Die erste Werkstatt wird voraussichtlich am 26. November sein. Von Januar bis April 2017 wird in allen weiteren Stadtteilen zu den Zukunftswerkstätten eingeladen. Sie finden immer an einem Samstag von 10 bis 16 Uhr statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aller Zukunftswerkstätten werden am 13. Mai 2017 zu einem sogenannten World-Café eingeladen, um dort die Ergebnisse zusammenzuführen. Im Juni 2017 wird die Projektgruppe in zwei Strategiewerkstätten die Ergebnisse in die Umsetzung führen.

Wie lange läuft das Projekt?

Nach Abschluss der Werkstätten wird im Herbst 2017 dem Gemeinderat ein Bericht über das Projekt vorgelegt. Damit ist das eigentliche kommunale Managementverfahren abgeschlossen, und es geht in die Umsetzungsphase. Nach etwa zwei bis drei Jahren soll erneut Bilanz gezogen werden.

